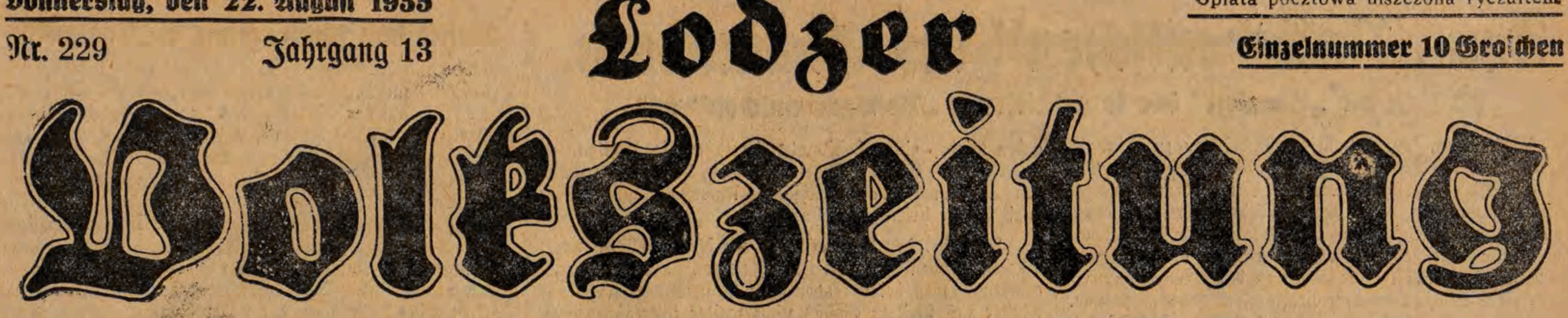
Donnerstag, den 22. August 1935

Nr. 229 Jahrgang 13

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Der Raubkrieg gegen Abessinien.

Eine Entschließung der Sozialistischen Arbeiter-Internationale.

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale hat in ihrer Sitzung vom 16.-18. August 1935 in Brüssel folgende Resolution beschlossen:

Im Augenblick, da Mussolini die Truppenkonzentration für den unmittelbar bevorstehenden Angriff auf Abessinien beendet, da der Krieg, noch bevor er erklärt ist, die Spitäler mit Kranken erfüllt und so viel Familien in Trauer versetzt, macht die Internationale ihre Sektionen auf die Notwendigkeit aufmerksam, immer wieder im Lichte der gegenwärtigen Ereignisse den Massen klar zu machen, daß der Faschismus seinem Wesen nach und aus unentrinnbaren Folgen seiner Gewaltpolitik heraus, den Krieg bedeutet.

Die drei Mächte der Despotie — Deutschland, Japan und Italien — bedrohen den Frieden der Welt. Während die deutschen Kriegsrüstungen den Frieden Europas erschüttern; während Japan seinen schamlosen Raubzug in China fortsetzt; droht Italien, nachdem es sein eigenes Volk versklavt hat, unter dem Vorwand, in Abessinien die Sklaverei abzuschaffen, ein halbes Dutzend feierlich geschlossener Verträge mit Füßen zu treten und einen zynischen Eroberungskrieg zu beginnen. **Selbst in dieser tragischen Stunde erklärt die Sozialistische Arbeiter-Internationale, daß man am Frieden nicht verzweifeln darf.** Es gilt vielmehr mit verdoppelten Kräften dafür zu wirken, ihn zu retten. Die Sozialistische Arbeiter-Internationale kann sich **in keinem Fall mit dem Krieg abfinden,** selbst nicht als Mittel, das italienische Volk zu befreien.

1. Die Sozialistische Arbeiter-Internationale fordert alle ihre Sektionen auf, alle ihnen zur Verfügung stehenden politischen Mittel anzuwenden, um **die Regierungen zu veranlassen, ihre Pflichten als Mitglieder des Völkerbundes zu erfüllen,** dem kläglichen Versagen der Genfer Organisation ein Ende zu setzen und sie zu nötigen:

a) aus dem Angriff Mussolinis die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen und, wie der Artikel 2 es gebieterisch vorschreibt, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um den Frieden zu sichern, eventuell durch die Schließung des Suezkanals für italienische Kriegstransporte.

b) Ein Schiedsgericht zu schaffen, daß keine Komödie darstellt, wie das für das Schiedsgericht der Fall ist, dem es nicht einmal erlaubt ist, zu untersuchen, auf wessen Gebiet sich der Grenzzwischenfall von Ual-Ual ereignete.

c) **Unter allen Umständen Abessiniens Unabhängigkeit und territoriale Unverletzlichkeit zu sichern,** wozu sich alle Mitglieder des Völkerbundes nach Artikel 10 des Paktes verpflichtet haben, und demgemäß jede Teilung Abessiniens, eines vollberechtigten Mitgliedstaates des Völkerbundes, in Interessensphären der Großmächte und **jedes Protektorat** einer Großmacht über Abessinien, auch wenn es unter dem Anschein wirtschaftlicher und administrativer Konzessionen begründet würde, unbedingt abzulehnen.

2. Jede Sektion der Internationale soll mit allen ihr zur Verfügung stehenden politischen Mitteln dafür sorgen, dem Skandal ein Ende zu setzen, daß der Angreifer frei ist, sich Waffen und Munition aller Art zu verschaffen, während man dem angegriffenen Land die notwendigsten Verteidigungsmittel verweigert.

Die Sektionen haben insbesondere darauf zu achten, daß dem faschistischen Verbrechen **keinerlei finanzielle Hilfe zuteil** werde. Das demokratische und sozialistische Italien, das Italien von morgen, hat überdies proklamiert, daß es keine Schuld anerkennen werde, die Mussolini für die Durchführung seines verbrecherischen Krieges eingehe.

3. Die Sektionen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale werden aufgefordert, vor dem 4. September in der den Bedingungen ihres Landes entsprechenden Form **große Kundgebungen gegen den Krieg Mussolinis zu veranstalten.**

4. Die Sozialistische Arbeiter-Internationale ist bereits an den Internationalen Gewerkschaftsbund herangetreten, um gemeinsam die Mittel zu sichern, mit denen das Weltproletariat sich wirksam dem Krieg entgegenstellen können wird.

Sollte aber der Krieg dennoch ausbrechen, dann drückt die Sozialistische Arbeiter-Internationale im Namen der Proletarier aller Länder die Hoffnung aus, daß es dem werktätigen Volke Italiens gelingen wird, die Erschütterungen, die der Krieg hervorrufen wird, auszunützen, um den wirklichen Feind des italienischen Volkes zu schlagen, der nicht in Addis Abeba sitzt, sondern in Rom.

Die Sozialistische Arbeiter-Internationale entbietet den italienischen Arbeitern und Bauern, die Mussolini zu den Fahnen gerufen hat, um sie nach Afrika zu schicken, den brüderlichen Gruß der Arbeiter der Welt und ruft ihnen zu: **wendet die Waffen, die der Faschismus euch in die Hände drückt, gegen die faschistischen Tyrannen!**

Die Sozialistische Arbeiter-Internationale begrüßt die Völker Abessiniens und die mit ihnen fühlenden farbigen Völker überhaupt und hofft, daß es ihnen gelingen wird, im Bunde mit dem Proletariat der Welt ihre feudalen Fesseln zu zerbrechen, ohne für die feudalen Ausbeuter im eigenen Land die kapitalistischen Ausbeuter aus der Fremde einzutauschen.

Die Sozialistische Arbeiter-Internationale lenkt schließlich feierlich die Aufmerksamkeit der Arbeiter der Welt und aller Freunde des Friedens auf die tiefgehenden Erschütterungen, die ein Krieg Italiens gegen Abessinien, die jede mit der Unabhängigkeit Abessiniens unvereinbare Konzession an Mussolini unter dem Druck der militärischen Mobilisation, die jedes Versagen des Völkerbundes in Europa hervorrufen würde — nicht zuletzt durch die Ermutigung, die dadurch Hitler-Deutschland erführe.

Indem die Internationale die Welt aufruft, sich gegen das blutige Abenteuer zu wenden, in das Mussolini Italien stürzen will, verteidigt sie nicht bloß die Rechte Abessiniens und die wirklichen Interessen des italienischen Volkes, sondern auch die Sache des Weltfriedens.

Die Verantwortung für einen Krieg würde mit ihrem vollen Gewicht auf den kapitalistischen Klassen und Regierungen lasten, in erster Linie auf **den westlichen** Großmächten, ohne die der Völkerbund niemals die ihm obliegende Aufgabe erfüllen kann. **Angesichts ihres Versagens ruft die Sozialistische Arbeiter-Internationale die Arbeiterklasse auf, alles zu tun, was in ihrer Macht steht, um den Frieden zu retten.**

Politischer Hochbetrieb in England.

Die Frage der Sanktionen im Vordergrund.

London, 21. August. Das Londoner Regierungsviertel war am Mittwoch, dem Vortage der Abessinien-Sitzung des britischen Kabinetts, der Mittelpunkt höchster diplomatischer Tätigkeit. Zahlreiche Einzelbesprechungen nicht nur mit den Mitgliedern des Kabinetts und den führenden Persönlichkeiten der Regierungsparteien, sondern auch mit den Vertretern der Opposition sowie mit den Oberkommissaren der größten britischen Dominien wurden im Laufe des Tages im Auswärtigen Amt geführt.

Nachdem bereits am Dienstag abend eine Aussprache zwischen dem Führer der liberalen Opposition, Sir Herbert Samuel, und dem Völkerbundsminister Eden stattgefunden hatte, folgte am Mittwoch eine längere Unterredung zwischen dem Außenminister Sir Hoare und dem führenden Arbeiterparteiler Lansbury. Vom besonderen Interesse ist die anderthalbstündige Unterredung, die der Außenminister mit Lloyd George hatte, der auch heute noch bei Fragen von entscheidender Bedeutung die Rolle des ältesten Staatsmannes führt. Eine Hinzuziehung Lloyd Georges zur morgigen Kabinettssitzung ist indessen nicht in Aussicht genommen. Dienstag abend sprach der amerikanische Geschäftsträger in London, Atherton, beim englischen Außenminister vor, der dem Vertreter der Vereinigten Staaten einen Lagebericht gab. Zu den Besuchern im Auswärtigen Amt zählten ferner die konservativen Abgeordneten Sir Austin Chamberlain und Sir Winston Churchill und Lord Cecil und der ägyptische Gesandte.

Der Ministerpräsident Baldwin und der Schatzkanzler Nevile Chamberlain trafen am Nachmittag aus dem Auslande kommend in London ein. Beide Staatsmänner lehnten es Pressevertretern gegenüber ab, sich zur Lage zu äußern. Noch am Mittwoch abend fand eine längere Besprechung Baldwins mit den Ministern Hoare und Eden statt.

Daß der italienisch-abessinische Streitfall als ein britisches Reichsproblem angesehen wird, geht aus der sofortigen Fühlungnahme des englischen Außenministers mit den Vertretern der Dominien hervor. Am Vormittag fand im Auswärtigen Amt unter Vorsitz von Hoare mit den Dominien-Oberkommissaren eine Art Reichskonferenz statt.

In der anderthalbstündigen Konferenz gab Außenminister Hoare einen Ueberblick über den Zusammenbruch der Pariser Dreimächteverhandlungen und über die der britischen Regierung nunmehr noch offenstehenden Wege.

Das britische Kabinett tritt am Donnerstag zu der für englische Verhältnisse ungewöhnlich frühen Stunde von 11 Uhr vormittags zusammen. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß die Regierung mit Beratungen von beträchtlicher Dauer rechnet. In unterrichteten Kreisen wird bezweifelt, daß sich das Kabinett schon am Donnerstag auf einen bis auf Einzelheiten ausgearbeiteten Plan festlegen wird, doch glaubt man an eine Entscheidung über wichtige Grundsatzfragen.

Die Kernfrage, über die sich das Kabinett schlüssig werden muß, ist dem „Evening Standard“ zufolge, ob gegen Italien Sanktionen angewendet werden sollen. Das Blatt meldet, daß die Ansichten innerhalb der Regierung hierüber zur Zeit geteilt sind. Die Befürworter dieses Gedankens seien der Meinung, daß Sanktionen auferlegt werden könnten, ohne daß sich die Warnung Sir Austin Chamberlains bewahrheiten werde, der kürzlich erklärte, daß Sanktionen Krieg bedeuten. Im anderen Lager vertrete man die Meinung, daß England seine Bemühungen darauf abstellen müsse, den Krieg auf Afrika zu beschränken. Der „Star“ äußert starke Bedenken gegen eine Schließung des Suezkanals. Eine derartige Maßnahme könne sehr leicht zum Kriege führen und falle nicht in den Rahmen wirtschaftlicher Sanktionen. Statt dessen befürwortet das Blatt sogenannte passive Sanktionen, wie Einstellung von Materiallieferungen und finanzieller Hilfsmaßnahmen für den angreifenden Staat.

Indische Truppen für die britische Gesandtschaftswache in Addis Abeba.

London, 21. August. Wie in Simla amtlich verkündet wird, werden zur Zeit von Bambay aus indische Truppen nach Abessinien verladen, um die Wache der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba zu verstärken. Es handelt sich um eine kleine Abteilung ausgesuchter Leute eines in Pundschab liegenden Regiments.

Den „Volksdeutschen“ ins Stammbuch.

So sieht die „Einigkeit“ der so gepriesenen „Volksgemeinschaft“ aus.

Wir haben, soweit positive Nachrichten zu erlangen waren, über die Mandatsjagd der Hitlerdeutschen in Polen ausführlich berichtet. Sie haben sich dem Sanacja-Regime angeboten, aktiv an den Wahlen teilzunehmen, und haben ihre „Bejahung“ des Staates und ihre „Loyalität“ zum herrschenden Regime damit dokumentieren wollen, daß sie sich im Gegensatz zu den Oppositionsparteien, die Wahlenthaltung proklamiert haben, stellten. Damit haben sie die Wahlordnung des Sanacja-Regimes, die die Vorherrschaft der Sanacja vorsieht und gegen die freiheitlich-unabhängigen Volksgruppen, auch die der nationalen Minderheiten, gerichtet ist, gutgeheißen. Die „gleichgeschalteten“ und „erneuerten“ Führer des Deutschbürgertums glaubten dadurch zu Mandaten im Sejm und Senat sowie im Schlesischen Sejm zu kommen. Der „Führer“ Hasbach vom sogenannten „Rat der Deutschen“ und „Führer“ Wiesner von der Jungdeutschen Partei und viele andere „Führer“ der bürgerlichen Parteien, Volksverbände und Volksblocks wollten für die Aufgabe der lebenswichtigen Belange der deutschen Minderheit ihren Judaslohn erhalten. Alle Mandatsjäger sind jedoch leer ausgegangen, denn, wie bekannt, ist keine deutsche Kandidatur für die Parlamente aufgestellt worden. Darob große Konsternation unter den Hitlerdeutschen. Nun besteht auf einmal die „loyale“ Parole der Wahlbeteiligung nicht, nun kann ein jeder „Volksgenosse“ machen, was er will, denn Mut besitzen die „Führer“ nicht, um einzugestehen, daß sie auf die falsche Karte gestellt haben, und die deutschbürgerlichen Wähler nun direkt aufzufordern, bei der Wahl Stimmenthaltung zu üben.

Die nationalsozialistisch-gleichgeschaltete deutschbürgerliche Presse ist immer noch in großer Verlegenheit, wie sie ihren Lesern die Niederlage ihrer „Führer“ begreiflich machen soll. Es gibt sogar ein sich sehr nationalsozialistisch gebärdendes Blatt, die „Neue Lodzer Zeitung“, die ihren Lesern die wichtigsten Ereignisse der deutschbürgerlichen Wahlschlappe verschweigt und so tut, als wenn alles in Ordnung wäre. Statt die wahren Urheber der überaus verfahrenen Lage unter den „Führern“ zu suchen, bemühen sich die bürgerlichen Journalisten, die Schuld an der Nichtaufstellung deutscher Kandidaten für den Sejm der polnischen Sanacja zuzuschreiben, mit der sie doch gemeinsam zur Wahl gehen wollten. Hatte man doch nach den Verhandlungen, die Senator Hasbach vom „Rat“ mit Regierungsstellen geführt hat, erwartet, daß der schlesische Wojewode den polnischen Delegierten im Wahlkollegium des Wahlbezirks Kattowitz-Chorzow den Auftrag geben wird, einen bestimmten deutschen Kandidaten zu unterstützen. Ein ähnliches Verlangen, daß dem ehemaligen Senator Utta gleichfalls Unterstützung gewährt wird, wurde strikte abgelehnt.

Aber bei der Auswahl der deutschbürgerlichen Kandidaten standen Intrigen über Intrigen auf der Tagesordnung, was bei der „deutschen Erneuerung“ nach dem Muster des Dritten Reichs nicht weiter überraschend ist. Wie jetzt offen zugegeben wird, ist bei der Vereinbarung mit dem schlesischen Wojewoden der Hüttenoberdirektor Sabaß als deutscher Einheitskandidat für den Kattowitzer Wahlbezirk vorgeschlagen und angenommen worden. Diese Einheitskandidatur des deutschen Großkapitalisten Sabaß ist in letzter Stunde infolge der starken Gegensätzlichkeiten im deutschbürgerlichen Lager und dem Mandatshunger anderer „Führer“ dadurch aufgehoben worden, daß außer Oberdirektor Sabaß noch zwei weitere Kandidaten, der „Führer“ der mit der reichsdeutschen Arbeitsfront gleichgeschalteten „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ in Oberschlesien und ehemalige Sejmabgeordnete Jankowski und der „Führer“ der Angestelltenverbände Dr. Rojek, deutscherseits aufgestellt wurden. Und so hat diese „Einigkeit“ dazu geführt, daß kein deutscher Kandidat die Unterstützung der polnischen Sanacja-Delegierten erhielt und die deutschbürgerlichen Wähler ohne deutschen Kandidaten blieben. Die Sanacjazeitung „Polska Zachodnia“ weist im Zusammenhang mit Angriffen auf die Sanacja darauf hin, daß lediglich die inneren Gegensätze im deutschen Lager schuld sind, und nutzt die Gelegenheit aus, um noch dazu festzustellen, daß zur Wahl der Kandidaten vier deutsche Delegierte nicht erschienen waren, was mit der Frage verbunden wird, ob sich denn die Polen mehr für den deutschen Kandidaten einsetzen sollten, als die Hitlerdeutschen selbst.

Der Versuch, die Schuld für die Nichtaufstellung von Kandidaten der Deutschbürgerlichen für den Sejm einzig auf die Sanacja abzuwälzen, ist mißlungen. Es kommt daher die Bromberger „Deutsche Rundschau“ den Schuldigen viel näher, wenn sie „innere Gegensätze“ zugibt, die „offen ausgefochten“ wurden, und daher die „äußere Einheitsfront“ verhindert wurde.

Herrlich weit haben es die Hitlerdeutschen im Zeichen der „Volksgemeinschaft“ innerhalb zweier Jahre gebracht und wenn es in diesem Tempo weitergeht, so wird der vollkommene Zerfall im deutschbürgerlichen Lager bald für alle, auch für die, die sich heute noch von den „Führern“ einspannen lassen, offensichtliche Tatsache sein!

Italienische Anbiederung an England.

Rom, 21. August. Der Artikel des „Giornale d'Italia“ vom Mittwoch erregt hier gewisses Aufsehen, da er ganz auf der im Augenblick ungewöhnlichen Linie größeren Einlenkens gegenüber England liegt und im erstaunlich versöhnlichen Ton einer italienisch-englischen Zusammenarbeit das Wort redet. Am Vorabend des englischen Ministerrats macht das Blatt einen fühlbaren Unterschied zwischen den Engländern, die eine großzügige Haltung gegenüber dem italienischen Recht zeigten, und denjenigen, die von kämpferischer Freundschaft für Abessinien beseelt sind. Das Blatt weist darauf hin, daß in Italien keine Feindschaft gegenüber England bestehe. Die polemische Haltung der italienischen Presse sei nur die direkte Auswirkung der unerwarteten plötzlichen Solidarität, die ein Teil der englischen Politiker und Presse Abessinien gegenüber bezeuge. Italiens Politik sei stets auf eine aktive Zusammenarbeit mit England gerichtet gewesen. Wenn diese Zusammenarbeit auch ihre erste Existenzberechtigung in Europa habe, so müsse sie auch auf Afrika ausgedehnt werden.

Italien weist auf deutsche Gefahr hin.

Paris, 21. August. Im „Paris Soir“ berichtet Sauerwein, daß Baron Aloisi die Ablehnung des französisch-englischen Vorschlages auf ein wirtschaftliches Protektorat über Abessinien u. a. wie folgt begründete:

„Wenn wir den kriegerischen Stämmen in Abessinien, welche uns den Weg versperren, keine Schlacht liefern können, so werden wir diese Länder niemals ausbeuten noch kontrollieren können. Wenn die Gewalt auf jeden Fall ausgeschlossen werden soll, so müssen Frankreich und England bei dem Negus absolute Garantien durchsetzen. Wenn dies nicht der Fall ist, **so wird Abessinien, sobald Deutschland im Laufe der nächsten zwei Jahre imstande sein wird einen kriegerischen Konflikt zu entfesseln, uns in den Rücken fallen und unsere Aktion an der Alpenfront lähmen.“**

Das faschistische Italien befürchtet nämlich, daß das ebenfalls faschistische Deutschland im geeigneten Moment Südtirol zurückerobern und den Anschluß Oesterreichs an Deutschland herbeizuführen beabsichtigt.

Truppenbewegungen in Südspanien.

Madrid, 21. August. Aus privater Quelle verlautet, daß in der Provinz Cadiz sämtliche Privatautos für Militärtransporte eingezogen worden sind. Die für den Küstenschutz mobilisierten Truppen verteilen sich auf das Gebiet zwischen Cadiz und Gibraltar. Da die spanischen Behörden mit jeder Aeußerung über den Zweck dieser Truppenbewegung in Südspanien zurückhalten und die Pressezensur keine Nachrichten hierüber durchläßt, sind die verschiedensten Gerüchte aufgetaucht, die aber von amtlichen Stellen als haltlos bezeichnet werden.

Es ist anzunehmen, daß es sich um Maßnahmen handelt, durch die im Falle des Ausbruchs eines italienisch-abessinischen Krieges die Neutralität Spaniens geschützt werden kann.

Pilsudski-Universität.

In der gestrigen Ministerratssitzung wurde beschlossen, durch Dekret des Staatspräsidenten der Warschauer Universität den Namen des Marschalls Josef Pilsudski zu geben.

Wieder Antinazibücher in Polen verboten

Das Innenministerium hat folgenden Zeitschriften bzw. Büchern das Postdebit in Polen entzogen: 1. „Der Kämpfer“, eine in der Schweiz erscheinende Zeitschrift, 2. die Broschüre „Reichstagsbrand — Wer ist verurteilt?“ von Justinan, erschienen in der Verlagsanstalt Graphia in Karlsbad und den Tatsachenbericht des ehem. Reichstagsabgeordneten Gerhart Seger „Oranienburg — Erster authentischer Bericht eines aus dem Konzentrationslager Geflüchteten“, ebenfalls bei Graphia in Karlsbad erschienen.

Dieses Verbot ist sehr kennzeichnend, wenn man in Betracht zieht, wieviel Nazi-Propaganda auf alle Art in Polen getrieben wird. Das Berliner Propagandaministerium wird ob dieses Verbots sehr zufrieden sein!

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

sollen bezüglich des gegenseitigen Warenverkehrs Aussichten zu baldiger Verständigung bieten. Schwierigkeiten mache dagegen die Regelung des gegenseitien Zahlungsverkehrs. Die deutsche Seite soll ihre Stellungnahme in dieser Angelegenheit radikal geändert haben. Anfänglich habe nämlich Deutschland sich bereiterklärt, von vornherein die Gesamtkontingente für Devisen zur Deckung der Einfuhr polnischer Waren festzusetzen. Jetzt aber sei deutscherseits ein anderer Vorschlag gemacht worden, dahingehend, daß die Zuteilung von Devisen durch Deutschland zur Deckung der Einfuhr Polens in den Wertgrenzen des deutschen Warenexportes nach Polen erfolgen soll Die Sache würde sich praktisch folgendermaßen gestalten: In der Annahme, daß in einem bestimmten Zeitraum Polen deutsche Waren im Werte von 5 Millionen Zloty einführen würde, wovon für 3 Mill. Zloty in bar und für 2 Mill. Zloty auf Kredit gegeben werden sollen, würde das Devisenkontingent, welches Deutschland Polen zuteilen würde, nur 3 Mill. Zloty betragen. Das Ergebnis davon wäre, daß die in Deutschland eingefrorenen polnischen Außenstände noch weiter anwachsen würden. Dieses Ergebnis würde vor allem die Interessen der polnischen Landwirtschaft berühren. Es wird also scheinbar noch eines langen Weges bedürfen, um die widersprechenden Interessen einander anzunähern.

Dorfbrand in Südpolen.

Aus Nowy Targ wird berichtet: Im Dorfe Grywald bei Kroscienko vernichtete ein Feuer zwei Drittel des Dorfes. Das Feuer wütete trotz Löschaktion einige Stunden bis in die Mitternacht. Es brannten nieder 40 Wohnhäuser und viele Wirtschaftsgebäude. Menschenleben sind nicht zu beklagen, auch konnte das lebende Inventar gerettet werden. Der Sachschaden wird auf 100 000 Zloty geschätzt.

Danziger Volkstag einberufen.

Der Danziger Volkstag ist für den kommenden Montag nachmittag zu einer Sitzung einberufen worden. auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl des neuen Volkstagspräsidenten, die Auslieferung einiger Abgeordneter der Opposition den Gerichten, u. a. des sozialdemokratischen Abgeordneten Moritz, sowie der sozialistische Antrag auf Auflösung des Volkstags und Neuwahl desselben.

50 von 100 wollen nicht!

Aus Danzig wurden 1400 Arbeitslose nach Deutschland zur Arbeit geschickt. Davon lehnten jedoch 700 Personen ab, nach Deutschland abzureisen.

Wissenschaft und Frieden gegen Bestialität und Krieg.

Auf der Schlußplenarsitzung der internationalen Physiologentagung in Moskau, wohin die Teilnehmer des Kongresses aus Leningrad kamen, hielt der Vorsitzende der sowjetrussischen Regierung Molotow eine Ansprache.

Der Sowjetöffentlichkeit, sagte Molotow, ist jene Angst um die Lage der Gelehrten in den kapitalistischen Ländern und um das Schicksal der Weltwissenschaft tief innerlich verständlich, da Agenten der Reaktion des bestialischen Nationalismus mit Unterstützung herrschender Cliquen ihre Häupter erhoben haben. Bei uns, stellte Molotow fest, ist ein enges Bündnis der Arbeit und Wissenschaft geschlossen und die werktätigen Massen sehen in der Entwicklung der Kultur aller Nationen und Rassen, in der Blüte der Weltwissenschaft ihre lichte Zukunft. Die Gefahr neuer imperialistischer Kriege, schloß Molotow, wurde jetzt besonders aktuell. Vor aller Augen werden neue Kriege und imperialistische Ueberfälle vorbereitet. Die herrschenden Klassen einiger Länder glauben in der Entfachung neuer imperialistischer Kriege einen Ausweg aus ihren inneren Schwierigkeiten zu finden. All dem steht die konsequente Friedenspolitik der Sowjetunion gegenüber. Wir sind stolz darauf, daß die Sowjetunion ein großes Bollwerk der Wissenschaft und des Friedens wurde.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Mitgliederversammlungen betreffend der Stellungnahme der Partei und Durchführung der Aktion bei den Wahlen zum Sejm und Senat:

Tomaschow,	Sonntag,	den 25. August,	vorm. 10 Uhr	— ZUR	— Referent	O. Dittbrenner
Lodz-Süd	Sonnabend	„ 24. „	abends 7 „	— Parteilokal	— „	E. Zerbe
Ruda-Pabianicka,	„	„ 24. „	„ 7 „	— „	— „	E. Zerbe
Chojny	„	„ 24. „	„ 7 „	— „	— „	O. Heike

Dimitroff zum Generalsekretär gewählt.

Moskau, 21. August. Wie die sowjetamtliche Telegraphenagentur bekanntgibt, fand am Mittwoch die erste Sitzung des neugewählten Vollzugsausschusses der Kommunistischen Internationale statt. Es wurde ein 19-gliedriges Komitee gewählt, dem der bisherige Generalsekretär Manuilski, Stalin, Cachin (Frankreich), Marty, Pieck (Deutschland), Florin, Ercoli usw. angehören. Zum Generalsekretär des Vollzugsausschusses wurde einstimmig Dimitrow gewählt.

Schreckensjustiz in Oesterreich.

Todesurteil für einen Kurzschluß.

Der Oberste Gerichtshof in Wien hat ein Urteil bestätigt, durch das der 27jährige Sozialdemokrat Otto Rejzl, dessen „Verbrechen" darin besteht, daß er im Elektrizitätswerk der oberösterreichischen Stadt Ried einen drei Stunden währenden Kurzschluß verursacht hat, dem Galgen überantwortet wird.

Rejzl wurde im Februar dieses Jahres, im Zusammenhang mit den Kundgebungen zum Gedenken der Februargefallenen verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung Rejzls fand man ein Gewehr, eine Pistole und eine Petarde. All diese Dinge hat er bloß von anderen Genossen zur Aufbewahrung bekommen, die polizeiliche Untersuchung der Waffen ergab einwandfrei„ daß sie nicht benutzt worden waren. Rejzl zog sich aber den Haß der Polizei zu, weil er sich durch keinerlei Drohung dazu bewegen ließ, die Namen der Genossen zu nennen, die ihm die Waffen zur Aufbewahrung übergeben hatten. Als sich nun Zeugen meldeten, die behaupteten, daß er am 9. Februar in der Stadt Ried einen Kurzschluß verursacht hatte, indem er ein Stück Draht über die elektrische Freileitung warf, war das für die Polizei ein guter Anlaß, Rejzl dem Standgericht anzuzeigen. Das Standgericht fand aber bei „bestem" Willen keine Handhabe, sich mit dem Fall zu befassen und trat ihn an das Geschworenengericht in Red ab. Die Rieder Geschworenen, selbstverständlich Heimwehrleute, verurteilten Rejzl am 19. Juli zum Tode. Die Anwälte riefen den obersten Gerichtshof an, der jedoch nur das Todesurteil bestätigt hat.

Es bleibt abzuwarten, ob das aufsehenerregende Urteil vollstreckt wird, oder ob man sich in letzter Minute zur Begnadigung entschließen wird.

Straßenkämpfe zwischen deutscher Kriegsmarine und SS

In Königsberg kam es zu einem erbitterten und blutigen Straßenkampf zwischen Matrosen eines deutschen Kreuzers, die in einem jüdischen Geschäft, namens Lachmanski, in der Junkerstraße, Einkäufe machen wollten, und SS-Leuten, die sie daran zu hindern suchten. Die Matrosen bahnten sich mit ihren Fäusten den Weg ins Geschäft und setzten ihren Willen durch. Die SS holte Verstärkung, worauf auch die Matrosen Verstärkung holten. Es kam zu erbitterten Kämpfen zwischen den Matrosen und den SS-Leuten, bei denen die SS-Leute unterlagen. Besondere Erbitterung rief bei den Seeläuten hervor, als sie in einem Schaukasten, der Photos von Käufern in jüdischen Geschäften enthielt, das Bild eines Offiziers ihres Schiffes entdeckten. Sie zertrümmerten diesen Schaukasten. Am nächsten Tage wiederholten sich die Zusammenstöße, bei denen wieder die SS-Leute den kürzeren zogen. Zahlreiche Personen wurden schwer verletzt. — Im übrigen kam es in den letzten Tagen mehrfach in Königsberg zu antisemitischen Exzessen.

Neue Verfassung für Indien.

Die indische Verfassungsreform, das Produkt von fast achtjährigen Bemühungen, Verhandlungen, Erhebungen und Konferenzen, hat mit der formellen Zustimmung des Königs Gesetzeskraft erlangt. Die Königliche Verfassungskommission, die unter der Leitung Sir John Simons vor sechs Jahren Indien bereiste, mehrere Spezialkommissionen, die mit der Berichterstattung über Sonderfragen beauftragt waren und die Indischen Konferenzen am Runden Tisch sind die wichtigsten Phasen der Reform gewesen, die schließlich einem aus Mitgliedern beider Häuser des britischen Parlaments bestellten parlamentarischen Komitee zur letzten Begutachtung übertragen wurde. Ihre wesentlichsten Züge, die All-Indische Föderation, die Gewährung der Autonomie in den Provinzen und die Schaffung einer gewissen Einschränkungen unterworfenen Zentralregierung wurden schon auf der ersten Rundtafel-Konferenz ausgemeißelt. Die indischen Parteien haben zeitweilig, während der zweiten Konferenz z. B., der auch Gandhi beiwohnte, der britischen Regierung ihre Unterstützung geliehen; aber sie haben ihre Enttäuschung über den beschränkten Charakter der Zugeständnisse, die Großbritannien ihnen machte, nie verhehlt. In England hat der Kampf für und wider die Reform die Konservative Partei wiederholt aufgewühlt. Die Gegner der Reform, Winston Churchill, Lord Lloyd und ihre Freunde, haben zur Verteidigung ihres Standpunktes stets angeführt, daß Indien für das demokratische Experiment noch nicht reif sei. Das politische Indien wird sich nun bemühen müssen, ihre Argumente zu entkräften.

Das Einsturzunglück in Berlin.

Immer noch etwa 20 Arbeiter verschüttet.

Die Bergungsarbeiten beim Einsturz des Tunnels der Untergrundbahn am Brandenburger Tor in Berlin wurden gestern den ganzen Tag über ununterbrochen fortgesetzt. Es ist festgestellt worden, daß unter den Erdmassen noch etwa 20 Arbeiter verschüttet sind. Die Bergungsarbeiter haben in der Nacht zum Mittwoch leises Klopfen gehört. Pioniere sind zusammen mit Feuerwehrleuten und eigens aus dem Ruhrgebiet und von Hannover mit Flugzeugen herbeigeholten Bergleuten und Spezialrettungsmannschaften unausgesetzt tätig, um Klarheit über das Schicksal der Verschütteten zu erlangen und die Baustelle von Trümmern zu befreien.

Die Ruhrbergleute haben an der südlichen Seite mitten unter den Trümmern den Einstieg zum geplanten Stollen angelegt. Der Bau des Stollens wird in ununterbrochener Arbeit vorgetrieben. Die Arbeit geht aber nur sehr langsam voran, da immer neue Schwierigkeiten eintreten. So geriet gegen Mitternacht auf Donnerstag ein Kabel in Brand, so daß die Straße in Rauchwolken gehüllt war.

Zum Brande der Funkausstellung.

Keine vorsätzliche Brandstiftung.

Berlin, 21. August. Ueber die Ursache des Brandes bei der großen deutschen Rundfunkausstellung, dem die Halle 4 zum Opfer gefallen ist, wird mitgeteilt, daß die bisherige Untersuchung Anhaltspunkte dafür, daß vorsätzliche Brandstiftung oder Sabotage vorliege, nicht ergeben hat.

Die Leiche von Gareth Jones eingeäschert.

Die Leiche des ermordeten englischen Journalisten Gareth Jones ist am gestrigen Mittwoch in Peiping eingetroffen und im Krematorium des japanischen Friedhofes eingeäschert worden.

Vom Hinrichtungsplatz zurückgeholt.

Todesurteil auf irrigen Voraussetzungen.

In Deutschland wird nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus die Todesstrafe ungemein oft vollstreckt. Besonders sind es Straftaten ehemaliger Gegner, die bei blutigen Zusammenstößen mit Nationalsozialisten begangen worden sind, die so geahndet werden. Der Fall des Hamburger Kommunisten Ernst Sander ragt da besonders hervor.

Im Herbst 1933 wurde Sander zusammen mit einem anderen Kommunisten wegen angeblicher Ermordung eines Schupobeamten zum Tode verurteilt, obwohl er immer wieder beteuerte, daß er an jenem fraglichen Tage gar nicht in der betreffenden Gegend gewesen sei. Er gab einen Seemann als Zeugen an, der wegen Abwesenheit jedoch nicht vernommen werden konnte. Verschiedene SA-Zeugen bekundeten dagegen unter Eid, Sander als Mörder zu erkennen. Reichsstatthalter Kaufmann lehnte eine Begnadigung ab. Am Hinrichtungstage wurde zuerst der andere Kommunist enthauptet. Dann übergab man Sander dem Henker. In diesem Augenblick ertönte die Alarmglocke. Darauf wurde Sander gefesselt in seine Zelle gebracht und die Hinrichtung verschoben. Der Offizialverteidiger hatte nämlich einen Tag vor der Hinrichtung den Zeugen in Königsberg ausfindig gemacht und in allerletzter Minute den Aufschub der Hinrichtung erwirkt. In einem neuen Termin wurde Sander dann zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt

Sport.

Radrennen im Helenenhof.

Im Zusammenhang mit dem Ländertreffen Polen—Deutschland auf der Strecke Warschau—Berlin, dessen erste Etappe in Lodz endet, kommen am Sonntag auf der Radrennbahn im Helenenhof Radrennen um die Meisterschaft von Helenenhof für die besten Lodzer Radfahrer zum Austrag. Neben den Fligerrennen steigen noch verschiedene Rahmenrennen für die Distanzfahrer.

Die Fahrer der Fernfahrt werden in Lodz um 4 Uhr erwartet. Um das Publikum über den Stand des Rennens ab Lowicz zu unterrichten, werden die Kontrollposten von der Strecke den Stand telephonisch durchgeben, der dann vermittels Lautsprecher weiterverbreitet wird. Im Augenblick, wo der erste Fernfahrer im Helenenhof anlangt, werden die lokalen Rennen unterbrochen und erst nach Schluß der ersten Etappenfahrt wieder fortgesetzt werden. Erwähnt sei hier noch, daß die Fernfahrt 8 Tage dauert und am 1. September in Berlin ihren Abschluß findet.

Gordon-Bennett-Flug 1935.

Die Meldeliste für den diesjährigen Gordon-Bennett-Flug ist nunmehr geschlossen worden. Es haben gemeldet: Deutschland drei Ballons, Polen ebenfalls drei, Belgien und Frankreich je zwei, Vereinigte Staaten, Holland und die Schweiz je einen Ballon. Das Ballonwettrennen, das von dem Polnischen Aero-Klub veranstaltet wird, beginnt am 15. September in Warschau.

Radio-Programm.

Freitag, den 23. August 1935.

Warschau-Lodz.
6.36 Gymnastik 7.35 Schallplatten 12.05 Konzert 13 Für die Frau 13.05 Schallplatten 13.30 Vom Arbeitsmarkt 15.30 Thill singt Arien 16 Die freiwillige Versicherung gegen Krankheit 16.15 Orchestermusik 16.35 Plauderei für Kranke 17 Klaviermusik 17.40 Mandolinenkonzert 18.15 Ganz Polen singt 18.30 Lodzer Briefkasten 18.45 Czajkowski: Der Schwanensee 19.30 Ronska singt 20.10 Schallplatten 21 Sinfoniekonzert 22 Sport 22.10 Salonmusik.

Kattowitz.
13.35 Schallplatten 15.30 Konzert 18.30 Plauderei 20 Funktechnik 22.10 Briefkasten 22.40 Schallplatten.

Königswusterhausen.
6.30 Morgenmusik 8.20 Ständchen 12 Klingendes Ostpreußen 14 Allerlei 16 Konzert 20.15 Stunde der Nation 20.45 Sonniger Süden 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
9 Konzert 12 Konzert 15.30 Neue Lieder 17 Konzert 19.20 Unterhaltungskonzert 20.15 Stunde der Nation 20.45 Sonniger Süden 23 Unterhaltungskonzert.

Wien.
12 Konzert 14 Schallplatten 20.40 Sinfoniekonzert 22.10 Unterhaltungskonzert 23.45 Heitere Musik.

Prag.
12.30 Blasmusik 15 Leichte Musik 17.40 Schallplatten 18.50 Arbeiterfunk 19.50 Blasmusik 21.15 Unterhaltungsmusik.

Die heutigen Solisten

Einige bekannte Solisten werden heute um 13.05 Uhr die Rundfunkhörer durch Arien und spanische Volkslieder erfreuen. Um 16.35 Uhr wird die Pianistin Helene Ottawow einige bekannte Klavierwerke vortragen; Lemberg sendet um 21 Uhr ein Geigenrezital von Bronislaw Gimpel und um 17 Uhr im Rahmen des Konzerts für unsere Sommerfrischler wird der beliebte Sänger des Warschauer Publikums Mieczyslaw Fogg einige Lieder vortragen.

Toscanini dirigiert Mozart.

Eine angenehme Sendung erwartet heute um 18.45 Uhr die Rundfunkhörer. Es wird dies eine Sendung von Schallplatten sein. Der genialste Dirigent der Welt Arturo Toscanini dirigiert die sogenannte „Hafner-Serenade" von Mozart, eines der schönsten Musikwerke des großen Meisters.

Sinfoniekonzert.

Das heutige Sinfoniekonzert um 20.10 Uhr unter Leitung des Dirigenten Stanislaw Nawrot steht im Zeichen russischer Komponisten, wie: Glinka, Mussorgski, Dargomyski, deren Werke heute die Hörer zu hören bekommen werden. Auch der Solist des Konzerts, der Tenor Anatol Wronski, wählte russische Lieder von Tschajkowski, Gretschaninow, Rachmaninow usw.

Nur 10 Groschen täglich

kostet die „Lodzer Volkszeitung" im Monatsabonnement;

75 Groschen wöchentlich und 3 Zloty monatlich.

Die „Lodzer Volkszeitung" ist damit die billigste deutsche Tageszeitung Polens. Dabei ist sie aktuell und vielseitig und berichtet über alles, was in der Welt Nennenswertes geschehen ist. Dieser niedrige Preis ermöglicht jedem, Leser der „Lodzer Volkszeitung" zu werden.

Darum in jedes Heim die „Volkszeitung"

Wenn etwas geschehen ist

was die Oeffentlichkeit interessiert, was in die Zeitung muß, dann nicht lange gezögert, sondern schnell geschrieben, telephoniert oder selber

schleunigst zur „Lodzer Volkszeitung"

Thomas Burians Rekordflug

Der Liebes- und Lebensroman eines Erfinders von Rudolf Heidrich

(34. Fortsetzung)

Für Eva stand es fest, daß Thomas sein kühnes Unternehmen mit dem Tode hatte büßen müssen. Ein unsäglicher Schmerz bemächtigte sich ihrer und nagte in ihrem Innern. Aeußerlich gab sie sich jetzt doch gefaßter als am Anfang. Sie hatte jetzt alles verloren, was ihr lieb war: den Vater und den Geliebten.

Ein Mädchen trat ins Zimmer und meldete den Besuch Schaeffers an. Eva wollte abweisen. Gerade jetzt erschien es ihr unmöglich, den zu empfangen, dessen Gestalt in ihrem Unterbewußtsein immer mit der bangen Furcht aufzutauchen pflegte, über die sie mehrfach zu Thomas gesprochen hatte.

Aber noch bevor sie die Anweisung erteilen konnte, daß sie jetzt keinen Besuch empfange, stand Schaeffer in der Tür des Zimmers.

„Entschuldigen Sie bitte, gnädiges Fräulein, wenn ich dem Mädchen auf dem Fuße gefolgt bin. Aber ich glaubte, daß ich im anderen Falle eine Ablehnung zu gewärtigen hätte. Und ich möchte mich doch mit einem Menschen über diese furchtbare Situation aussprechen, in der ich als Freund so unsagbar leide."

Eva schaute erstaunt auf. Das Gesicht Schaeffers war noch bleicher als sonst. Es schien, als ob auch er die Nacht durchwacht hätte. Seine Augen drückten großen Schmerz aus. Eva kannte den sonst wenig sympathischen Menschen kaum wieder. Sie glaubte, daß die ausgebliebenen Nachrichten Schaeffer so mitgenommen hatten. Freundlich wies sie ihm daher einen Stuhl an.

Schaeffer wußte, daß er die Rolle eines betrübten Freundes gut gespielt hatte. Ein triumphierendes Gefühl bemächtigte sich seiner. Er mußte jetzt der Lage gewachsen bleiben.

Er sprach zu Eva von seinem unverrückbaren Vertrauen auf die kühne Erfindung des Freundes. Er hätte es geschafft, zweifellos geschafft, wenn nicht unüberwindliche Naturkräfte sich kurz vor dem Ziel entgegengestemmt hätten. Er erhob den Freund über alle seine Bekannten, flocht geschickt einige Erlebnisse aus der gemeinsamen Jugendzeit in seine Worte. Kurz, er verstand es, die Abneigung Evas zu zerstreuen.

Als sie ihm zum Abschied die Hand reichte, wußte er, daß er wieder seinem Ziel einen Schritt nähergekommen war. Ein spöttisches Lächeln auf den Lippen, verließ er das Zimmer.

*

Nachdem Burian und Westermaier ihrer ersten freudigen Genugtuung über die Rettung Ausdruck gegeben, gingen sie daran zu untersuchen, was von dem „Sturmvogel" noch übriggeblieben war. Sie stellten schon nach oberflächlicher Prüfung fest, daß die Maschine außer dem Bruch des Fahrgestells kaum ernstlichen Schaden erlitten hatte. Leider war das kein Trost für sie, da ein Aufstieg ohne das Gestell unmöglich war, ebenso eine Reparatur. Ferner ergab auch eine Nachprüfung des Benzintanks, daß kein Tropfen dieses unentbehrlichen Stoffes mehr vorhanden war; er hatte seinen Weg durch die kreisrunde Oeffnung gefunden, die zuzustopfen der brave Westermaier in der ersten Freude über die Landung auf festem Boden ganz vergessen hatte.

Beide untersuchten dann die Ursache jener Oeffnung. Lange Zeit blieb sie ihnen unerklärlich. Plötzlich stieß Burian einen überraschten Laut aus und wies auf [illegible] gleich große Oeffnung am Boden unter dem Loc[illegible] Benzintanks.

Man beklopfte die Stelle, die einen hohlen Klang von sich gab. Mit dem vorhandenen Werkzeug war die Erhöhung bald beseitigt. Zu seinem Entsetzen sah Burian dort ein kleines Gebilde, das einer Teufelsmaschine in Liliputformat ähnelte. Die nähere Untersuchung ergab, daß es sich um eine sinnreiche Konstruktion handelte, die aus einem Uhrwerk und einer Art Pistole bestand.

Ihm als Ingenieur war jetzt sofort die Sachlage klar. Es war ein Anschlag auf ihn und das Flugzeug verübt worden. Der Anschlag sollte ihn treffen, als der „Sturmvogel" etwa die Mitte des Ozeans erreicht hatte. Das war von dem Zifferblatt des winzigen Uhrwerks abzulesen. Durch einen glücklichen Zufall mußte das Werk eine Zeitlang zum Stillstand gekommen und erst später wieder durch eine Erschütterung in Gang geraten sein.

Thomas schauerte zusammen. Wie, wenn dieses Teufelsding einwandfrei funktioniert hätte? Er und sein braver Westermaier lebten dann jetzt nicht mehr. Ueber dieser Erwägung vergaß er zunächst ganz, nach dem Warum des Anschlages zu fragen.

Erst durch die Frage Westermaiers wurde er aufgeschreckt:

„Wer war dieser Schurke?"

„Ja, wer ist es gewesen, Westermaier?"

„In Frage kommt nur ein Mensch mit ganz ungewöhnlichen technischen Kenntnissen. Das verrät die Konstruktion."

Auf einmal durchzuckte Thomas Burian ein Gedanke: „Schaeffer!" Halblaut murmelte er den Namen vor sich hin.

„Jawohl, Schaeffer ist es gewesen, Herr Burian."

Aber in diesem Augenblick hatte Thomas auch schon wieder den Verdacht von sich abgeschüttelt. Nein, Schaef[illegible]nnte es nicht gewesen sein, der war doch sein Freund. Das konnte doch nur einer getan haben, der ihn haßte. Aber wer haßte ihn denn?

Fortsetzung folgt.

Private Handelskurse
I. MANTINBAND
Lodz, Przejazd 12 / Tel. 157-91
Der Unterricht beginnt am 3. September um 7 Uhr abends. Anmeldungen nimmt die Kanzlei täglich von 11—1 und 4—8 entgegen
Leiter der Kurse:
I. MANTINBAND

Dr. med.
ADOLF ROJTER
Haut-, Haar- und venerische Krankheiten
Narutowicza 24 Tel. 262-61
Empfängt von 8 bis 13 und von 15 bis 20 Uhr

Achtung! Bücherfreund!
Die Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens
Das geschmackvolle und inhaltsreiche Buch für den Bücherschrank erscheint in neuer Aufmachung
Band 1 Jahrgang 1935 bereits erschienen
13 Bände jährlich
Preis pro Band Mk. 1.40
Verlangen Sie Probeband auf einige Tage
Auslieferung: „Volkspresse" Petrikauer 109

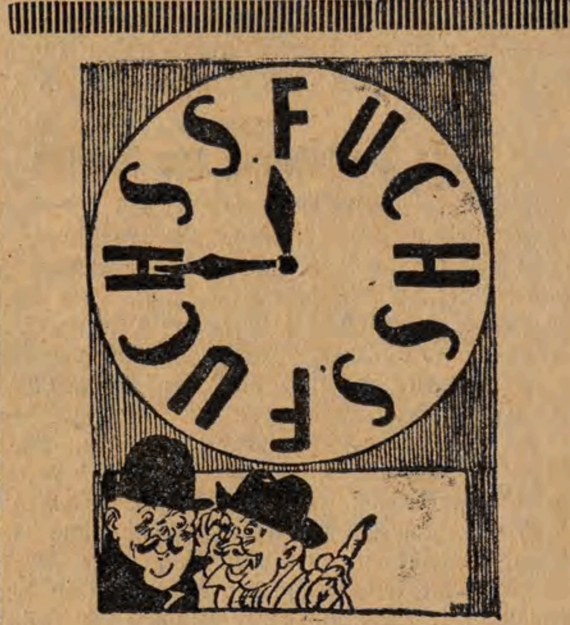
Modejournale
für die Sommer- und Herbst-Saison
sind in reicher Auswahl zu haben im Zeitungs- u. Anzeigenbüro „Promien"
Lodz, Andrzeja 2, Telephon 112-98

Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz
K.G.V.T.G.
Sonntag, den 25. August 1935 ab 2 Uhr nachm., findet im **HELENENHOF** unser
Gartenfest
statt, zu welchem wir die werten Mitglieder nebst Angehörigen, alle Vereine, Freunde und Gönner aufs herzlichste einladen.
Die Verwaltung.
Im Programm: Gesangliche Darbietungen des eigenen großen Chores, u. a. ein Werk mit Orchesterbegleitung sowie Volkslieder / Ab 8 Uhr abends: am Wasser lebende Bilder und Reigen bei entsprechender Beleuchtung / Posaunenspiel, sowie Gesänge am Wasser.
„Stratosphärenflug"
Jedes Los gewinnt **Wertvolle Pfandlotterie** Preis des Loses Zl. 1.—
Zwei Kapellen. Streich- und Blasorchester **Zwei Kapellen.**
Scheibenschießen und Glücksräder / Großes eigenes Büfett / Kuchen / Eis und Würstchenzelt
Für Kinder: Polonaise und andere Ueberraschungen.
Eintritt: für Erwachsene Zl. 1.—, für Kinder und Militärs 50 Gr.
P. S. Bei ungünstigem Wetter findet das Gartenfest am 1. September statt.


Kauft aus 1. Quelle
Kinder-Wagen
Metall-Betten
Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent"
Wringmaschinen
Fabriklager
„DOBROPOL"
Petrikauer 73
im Hofe

Kleine Anzeigen
in der „Lodzer Volkszeitung" haben Erfolg!!

Zeitschriften für Hausschneiderei
Praktische Damen- und Kinder-Mode (Erscheint vierzehntägig) . . Zl. —.80
Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitung (Vierwöchentlich) . . . . . . „ —.90
Mode und Wäsche (Vierwöchentlich) . . . . . „ —.90
Deutsche Modenzeitung (Vierzehntägig) . . . . „ 1.10
Frauenfleiß (Vierwöchentlich) . . . . „ 1.10
Blatt der Hausfrau (Vierwöchentlich) . . . . „ 1.10
Probehefte zur Ansicht auf drei Tage gratis.
Die Zeitschriften werden durch den Zeitungsausträger ins Haus geliefert.
Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse"
Lodz, Petrikauer 109.



Zu jeder Zeit
nimmt Anzeigen für alle Zeitungen entgegen die Anzeigen-Acquisition
S. FUCHS Piotrkowska 50
Tel. 121-36 u. 121-16

Dr. J. NADEL
Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Andrzeja 4 Tel. 228-92
Empfängt von 10—12 und von 4—8 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm.

Sommertheater: Petrikauer 94: Heute 9 Uhr „Der König der Einbrecher"
Capitol: Die Sklavin von Mandalay
Casino: Das Spiel der Sinne
Corso: I. Die Welt ist verkehrt, II. Chicago
Europa: Der Weg ohne Rückkehr
Grand-Kino: Das Geheimnis des Expreß
Metro u. Adria: Unsere Marinejungen
Miraż: Turbine 50 000
Przedwiośnie: Zwei Waisen
Rakieta: Der Frechdachs aus Wien
Sztuka: Don Juan

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik.

Wieder Okkupationsstreik in einer Fabrik

In der Weberei von Lewicki und Engel, Sienkiewiczstraße 61, ist es zu einem Konflikt gekommen, weil die Firma die Fabrik für unbestimmte Zeit stillegen will. Die hier beschäftigten 100 Arbeiter traten zum Protest in den Streik, wobei sie die Fabrikräume nicht verlassen. Auf Bemühen des Arbeiterverbandes ist bereits für heute in Sachen dieses Konflikts eine Konferenz im Arbeitsinspektorat angesetzt worden. (a)

Konflikte in Ziegeleien.

Wie seinerzeit berichtet, besteht in der Ziegelei „Centrum", Glowackistraße 18, zwischen den Arbeitern und der Ziegeleileitung ein Konflikt, weil die Arbeiter einen höheren Lohn für die Herstellung der Ziegel verlangen, wobei sie diese Forderung damit begründen, daß die Ziegel in der „Centrum"-Ziegelei größer als in den anderen Ziegeleien sind. Da die bisherigen Verhandlungen zu keinem positiven Ergebnis geführt haben, haben die Arbeiter nun den Streik proklamiert, wobei sie die Ziegelei besetzt halten, um andere Arbeiter an die Arbeitsstätte nicht zuzulassen. Mit dem Konflikt befassen sich die Verbände und das Arbeitsinspektorat. Es streiken 82 Arbeiter.

Außerdem ist es in der Ziegelei von Glaser in Ragoszcz zu einem Streik gekommen, da hier den Arbeitern nicht die im Lohntarif vorgesehenen Löhne gezahlt werden. In Sachen dieses Konflikts hat das Arbeitsinspektorat für heute eine Konferenz einberufen. (a)

Arbeiter gewinnen eine Sammelklage.

Das Lodzer Arbeitsgericht behandelte gestern die Sammelklage der Arbeiter der Firma Wilhelm Schulz und Karl Grieser, Limanowskistraße 87. Und zwar verklagten 36 Arbeiter die Firma um die Urlaubsentschädigung und um den Lohn für die letzten Tage Arbeit. Das Gericht sprach den Arbeitern eine Summe von insgesamt 3456 Zloty zu und verurteilte außerdem die Firma zur Tragung der Gerichtskosten in Höhe von 720 Zloty. Außerdem gewann der Buchhalter Firus eine Klage gegen dieselbe Firma auf die Summe von 1358 Zloty sowie 87 Zloty Gerichtskosten. (a)

Vom Lodzer Arbeitsgericht.

Das Lodzer Arbeitsgericht behandelte im ersten Halbjahr 1935 1459 Klagen von Arbeitern gegen die Unternehmer wegen Nichteinhaltung des Lohntarifs, Nichtauszahlung der Löhne, der Urlaubsentschädigungen usw. Im ersten Halbjahr 1934 betrug die Zahl dieser Klagen dagegen 1141. Außerdem verfügte das Arbeitsgericht in der Berichtszeit auch 78 Aussiedlungen von Hauswärtern aus ihren Dienstwohnungen, was auf die Verschlechterung der Lage der Hauswärter hinweist. (a)

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Lehrer, Hipoteczna 6, wurde der 18jährige Arbeiter Michal Kolodziejczyk, wohnhaft Limanowskistraße 18, von einem Transmissionsriemen erfaßt, wobei ihm ein Arm gebrochen wurde; außerdem erlitt er auch sonstige ernstliche Verletzungen. Der verunglückte Arbeiter wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus überführt. (a)

Unter falschem Namen geschmuggelt.

Vor einigen Tagen berichteten wir, daß in Wloclawek ein Invalide ohne Bein festgenommen wurde, bei dem in der Prothese eine große Anzahl geschmuggelter Feuerzeuge und Feuersteine gefunden wurden. Der Invalide gab sich bei seiner Festnahme als Josef Sitek aus Ruda-Pabianicka aus. Wie es sich herausstellte, gibt es zwar in Ruda einen Invaliden namens Sitek, doch war er nicht der Schmuggler. Der eigentliche Schmuggler hat also die Behörden irregeführt, indem er ihnen einen falschen Namen angab. (a)

Ausgesetztes Kind.

Im Hause Sienkiewiczstraße 9 wurde ein etwa 5 Monate altes Kind männlichen Geschlechts gefunden. Das Kind wurde ins Findelheim eingeliefert. (a)

Der „blinde Max" verklagt Schauspieler

weil sie seine Rolle auf der Bühne darstellten.

Der durch seine gegenüber den jüdischen Kaufleuten angewandten Terrormaßnahmen und durch den kürzlich in Lodz stattgefundenen großen Prozeß zur traurigen Berühmtheit gewordene Max Bornstein, allgemein „blinder Max" genannt, hat nun wieder von sich Reden gemacht. Und zwar machte er beim Lodzer Bezirksgericht eine Klage gegen mehrere Schauspieler einer jüdischen Theatertruppe anhängig, die in der Lodzer Philharmonie ein Stück aufführten, daß das Leben Bornsteins zum Thema hatte. Dabei spielte der Schauspieler Balbirski die Rolle des „blinden Max", während der Schauspieler Rakower in der Rolle des von Bornstein seinerzeit getöteten Balterman auftrat. Die Klage Bornsteins wurde bereits in einer Wirtschaftssitzung des Bezirksgerichts behandelt und wird in nächster Zeit zur Verhandlung gelangen. (a)

Brand bei Gampe und Albrecht.

Gestern brach kurz vor 5 Uhr nachmittags in der Textilfabrik von Gampe und Albrecht an der Petrikauer Straße 210 in dem linken zweistöckigen Hofgebäude, in dem sich die Magazine der rohen Webstoffe und die Trokkenabteilungen befinden, Feuer aus. Das Feuer breitete sich sehr schnell aus, da es auf leichtbrennende Stoffe stieß.

Zur Rettungsaktion erschienen fünf Abteilungen der Feuerwehr. Die Aktion war schwierig, da der Fabrikhof sehr schmal ist und die Feuer- und Rauchschwaden vom Winde auf die an der Front liegenden kleinen Bürohäuser getrieben wurden. Auch mußte Wasser aus der Geyerschen Fabrik und von den Scheiblerschen Textilwerken herbeigebracht werden. Jedoch gelang es der Feuerwehr nach mehrstündiger Löschaktion das Feuer zu löschen und die Nebengebäude vom Feuer zu schützen. Es wurde vom Feuer nur die brennende linke Offizine vernichtet. Der Sachschaden ist ziemlich hoch, er wird auf etwa 50 000 Zloty geschätzt.

Es sei daran erinnert, daß auch im vergangenen Jahre um dieselbe Zeit ein Brand bei Gampe und Albrecht vorkam, der gleichfalls großen Sachschaden verursacht hatte. Die Behörden prüfen die Ursache des Feuers.

Fabrikbrand.

In der Fabrik von Fuks und Goralski in der Lipowa 45 brach infolge übermäßiger Hitze in der Karbonisierungsabteilung Feuer aus. Es gerieten dort herumliegende Abfälle in Brand, wobei das Feuer auch auf die Maschinen übergriff. Das Feuer konnte von der Feuerwehr nach kurzer Zeit unterdrückt werden. (a)

Autostraße Warschau–deutsche Grenze.

Sie soll über Lodz führen.

Die vom Staatlichen Wegebaufonds in Aussicht genommenen Wegebauarbeiten sehen den Neubau einer Automobilstraße von der polnisch-deutschen Grenze über Posen und L o d z bis Warschau vor. Auf diese Weise wird Warschau eine Autoverbindung mit Berlin und dem Westen Europas erhalten. Mit den Bauarbeiten auf dem Abschnitt Posen—Schroda ist bereits begonnen worden. Daneben ist mit dem Neubau einer Strecke von Gdingen nach Oberschlesien begonnen, die über die Wojewodschaften Pommerellen und Posen führt. Die Bauarbeiten werden einige Jahre in Anspruch nehmen.

Familienstand und Steuervergünstigung.

Wie wir berichteten, haben die Finanzbehörden mit der Bemessung und Einziehung der Einkommensteuer begonnen. Art. 27 des Einkommensteuergesetzes sieht jedoch vor, daß der Steuersatz bei einem Einkommen von nicht höher als 7200 Zloty jährlich ermäßigt werden kann, wenn der Steuerzahler mehr als ein Familienmitglied zu erhalten hat. Angesichts dessen haben viele Steuerzahler, insbesondere kleinere Kaufleute und Handwerker Gesuche um eine solche Herabsetzung des Steuersatzes eingereicht. Um die betreffenden Steuerzahler vor unnötigen Kosten für Tauf- und sonstige Scheine zu bewahren, können die Finanzämter diese Gesuche auch bei Vorlegung des Meldebuches berücksichtigen. (a)

Neue Hauslaternen.

Das Wojewodschaftsamt hat eine Anordnung in Sachen der Einführung neuer Hauslaternen, die besonders den Luftverteidigungsmaßnahmen angepaßt sind, erhalten. Und zwar ist vom Innenministerium die Einführung eines einheitlichen Typs solcher Hauslaternen geplant, die abends die Hausnummern wohl erkennbar machen, nach oben aber keinen Lichtschein werfen. Im Zusammenhang damit ist angeordnet worden, daß die Selbstverwaltungen nunmehr nicht mehr darauf dringen sollen, die bisherigen alten Hauslaternen einzuführen, sondern damit bis zur Einführung des neuen Typs zu warten. Es ist selbstverständlich, daß hierdurch die Pflicht der Beleuchtung der bisherigen Laternen nicht aufgehoben wird.

Verschollen.

Bruno Kozlowski, wohnhaft Radwanska 19, meldete der Polizei, daß sein Sohn Wieslaw vor einigen Tagen das Elternhaus verlassen und seither verschollen ist. Nach dem Knaben werden Nachforschungen angestellt. (a)

Der Hunger.

Auf dem Baluter Ring brach die arbeits- und obdachlose Ursula Kuczak vor Hunger und Erschöpfung zusammen. Die Bedauernswerte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservekrankenhaus eingeliefert. (a)

Selbstmordversuch.

In ihrer Wohnung in der Mala 27 trank die arbeitslose Henryka Renczkowska in selbstmörderischer Absicht Gift. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowski, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; H. Skwarczynski, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Ein Arbeiterhaushalt ohne „Lodzer Volkszeitung", der wäre ohne Licht und Wärme.

Wieder eine Kochmaschine explodiert.

Als der Kilinskistraße 153 wohnhafte Stanislaw Pasinski eine Kochmaschine anzündete, explodierte diese. Pasinski erlitt hierbei am ganzen Körper Verbrennungen, so daß zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. (a)

Der Schiffsverkehr im Gdinger Hafen.

Im 1. Halbjahr 1935 sind im Hafen von Gdingen 2259 Schiffe mit insgesamt 2 127 800 NRT eingelaufen. Bezüglich der Nationalität der in Gdingen eingegangenen Fahrzeuge ist zu berichten, daß hinsichtlich der Tonnage Schweden an erster und Polen an zweiter Stelle stand. Es folgen England, Dänemark, Deutschland, Norwegen, die Vereinigten Staaten, Griechenland, Finnland, Lettland, Frankreich usw. Die Wareneinfuhr im 1. Halbjahr nach Polen über Gdingen bezifferte sich auf 559 800 T., die Ausfuhr auf 2 910 900 T., davon 2 522 800 T. Kohle. 2341 Passagiere sind in Gdingen eingetroffen und 3966 ausgereist.

Im Laufe des Juli d. J. sind im Hafen von Gdingen 403 Schiffe mit insgesamt 400 002 NRT eingelaufen und 402 Schiffe mit zusammen 403 773 NRT ausgelaufen. Die durchschnittliche Tonnage eines Schiffes betrug gemnach 997,5 NRT. Der Nationalität nach gehörten von den in Gdingen eingelaufenen Schiffen 226 Schweden, 123 Deutschland, 115 Dänemark, 111 Polen, 49 England, 48 Norwegen, 31 Finnland, 20 Italien, 17 Holland usw. an.

Aus dem Reiche.

Der Staatspräsident als Taufpate.

Im Dorfe Naramice, Kreis Wielun, gebar die Frau des dortigen Landwirts Andrzej Piskorski den siebenten Sohn. Der Vater wandte sich an den Herrn Staatspräsidenten mit der Bitte, die Patenschaft des neuen Bürgers von Naramice zu übernehmen. Staatspräsident Moscicki willfahrte der Bitte des Bauern und übernahm die Patenschaft, wobei er gleichzeitig als Geschenk ein Sparbuch der Postsparkasse mit 50 Zloty übersandte. (a)

Die skandalöse Wirtschaft des Regierungskommissars in Pabianice.

Die Stadt hat einen Schaden von 200 000 Zloty erlitten. Die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben.

In Pabianice hat vorgestern abend eine Sitzung des Stadtrats stattgefunden. Nach dem Bericht über die Ausführung des Budgets für 1934/35 kam es zu einer stürmischen Debatte. Die Wirtschaft des ehemaligen Regierungskommissars Jablonski wurde dabei einer scharfen Kritik unterzogen und betont, daß diese Wirtschaft überaus verschwenderisch und für die Stadt schädigend war. Ohne triftigen Grund wurden städtische Beamten entlassen und andere an ihren Platz gestellt, wodurch die Zahlung von Emerituren und neue Ausgaben für die Stadt entstanden. Es wurden ferner die unangebrachten Ausgaben für das Solarium, die leichtsinnige Erteilung von Bürgschaften an die Exportgesellschaft „Drobiarnia", die Vernichtung der Wälder im Freiheitspark und auch die Ausgabe von Umlaufsbons zur Sprache gebracht, die dann auf Anordnung der Aufsichtsbehörden eingezogen werden mußten. Scharf kritisiert wurde auch der Abschluß eines schädlichen Vertrages betreffs Lieferung von Filmen für die städtischen Kinos, der dann annulliert werden mußte. Durch diese Kommissarwirtschaft ist der Stadt ein Schaden von 200 000 Zloty zugefügt worden. Nach Schluß der Debatte teilte Stadtpräsident Sutyma dem Stadtrat mit, daß die Behörde auf Grund des Protokolls der Revisionskommission die Angelegenheit der skandalösen städtischen Wirtschaft während der kommissarischen Verwaltung dem Staatsanwalt zugeleitet habe, um die Schuldigen wegen der Mißbräuche zur Strafverantwortung zu ziehen. (a)

Wolkenbruch im östlichen Kleinpolen.

Ueber die Gegend von Obertyn, Zukow, Czortowice und Zukocin ist ein heftiger Gewittersturm mit Wolkenbruch niedergegangen, der großen Schaden anrichtete. Zudem fiel noch Hagel von der Größe mittlerer Hühnereier. Es wurden eine große Menge Bäume entwurzelt und geknickt, Häuser abgedeckt und umgeworfen, Fensterscheiben eingeschlagen und fast sämtliche Feldfrüchte vernichtet. Durch Blitzschlag sind einige Wirtschaften eingeäschert worden. 3 Brücken sind vernichtet worden und fast sämtliche Wege in der vom Unwetter heimgesuchten Gegend sind zerstört worden.

Kalisch. Bluttat bei einem Trinkgelage. Im Dorfe Winiary, Gemeinde Tyniec, Kreis Kalisch, tranken Wladyslaw Bieniaszek, Stanislaw Michalak und Bronislaw Fronczak zusammen Schnaps und als die Köpfe bereits erhitzt waren, entstand zwischen ihnen ein Streit. Dabei stürzten sich Bieniaszek und Michalak auf den Fronczak und schlugen in unbarmherziger Weise auf ihn ein. Fronczak wurde hierbei der Schädel eingeschlagen und er mußte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden. Die beiden Uebeltäter wurden verhaftet. (a)

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Oberschlesien.

Gegen den Zuzug Arbeitsloser nach Schlesien.

Unter dem Vorsitz des Kattowitzer Stadtpräsidenten tagte hier der Kommunalverband, der sich zu einer bemerkenswerten Entschließung erbot. Er will an die maßgebenden Faktoren mit der Bitte herantreten, daß diese ein Verbot des Zuzugs Arbeitsloser erlassen, die sich immer mehr auf die Wojewodschaft Schlesien stürzen. Die Entschließung ist von der Notlage diktiert, daß immer neuer Zuzug von ganzen Familien aus anderen Wojewodschaften Polens nach Schlesien erfolgt, obgleich diese ohnehin schon mit ihren eigenen Arbeitslosen genug zu tun habe. Hierin wurde gleichfalls gefordert, daß in Hinkunft nur diejenigen Personen ein Anrecht auf Unterstützung haben sollen, die mindestens drei Jahre in der Gemeinde wohnen. Zwar sind wir nicht Anhänger von solcherart Beschränkungen, aber was insbesondere Oberschlesien betrifft, so kommt dieser Wunsch der Kommunen reichlich spät. Man hat diesen Zuzug vor Jahren gern gesehen, und zwar aus nationalen Gründen, da man doch dieses Gebiet möglichst rasch polonisieren wollte. Nun zeigt es sich, daß Oberschlesien bald an einer Ueberfremdung leiden wird, die zwangsläufig früher oder später wieder eine separatistische Welle hervorrufen muß. Selbst bei der Intelligenz erfolgen noch immer mehr Entlassungen auf verantwortlichen Posten und diejenigen, die Oberschlesien als eine Ausbeutungskolonie betrachten, ziehen alle ihre Verwandten hierher und verschaffen ihnen durch eine Vettern- und Kliqenwirtschaft Posten, während die Oberschlesier leer ausgehen und arbeitslos und erwerbslos werden.

Darum genügt es nicht, wenn man sich nur gegen den Zuzug von Arbeitslosen wendet, sondern man muß beim A auch schon B sagen und jeglichen Zuzug solange sperren, bis die Arbeitslosigkeit in Oberschlesien ganz beseitigt wird. Nach menschlicher Voraussicht kann dies dann etwa 10 bis 20 Jahre dauern, bevor die etwa 127 000 Arbeitslose und ihre Angehörigen sowie die Jugend und etwa 5- bis 6000 Angestellte und ihre Angehörigen in Brot und Arbeit kommen. Aber dazu hat sich der Verband der schlesischen Kommunen nicht entschlossen und wie in vielen anderen Fällen nicht etwa eine gesetzliche Maßnahme gefordert, sondern sich in seiner Entschließung mit Bitten an die maßgebenden Instanzen gewendet. Nun, diese Bitten werden dem oberschlesischen Volke herzlich wenig nützen. Aber eines ist gewiß, wenn man nur alle diejenigen aus Oberschlesien nach ihrer Heimat schicken würde, die in den letzten fünf Jahren nach hierher gekommen sind, so könnte die Arbeitslosigkeit am mindestens 50 Prozent sofort gesenkt werden. Aber die nationalen Belange lassen eine solche Entscheidung nicht zu, dafür wächst eine andere Bewegung, der Nationalismus und die Irredenta.

Nochmals die Affäre Whole-Worth.

Im Zusammenhang mit der Zurückziehung der seinerzeitig gelegten Kaution von 170 000 Zloty, begaben sich die beiden Beschuldigten, Cymber und Cymberknopf, selbst zum Untersuchungsrichter, der sie dem Kattowitzer Gerichtsgefängnis zuführen ließ. Die übrigen Geschäftsführer der Firma verbleiben bis zur entsprechenden Verhandlung in Freiheit.

Nach zwanzig Jahren...

Man sollte es kaum für möglich halten, daß ein Angestellter, der zwei Jahrzehnte in jeder Beziehung seine Pflicht in seinem Beruf erfüllt hat, ein gemeiner Betrüger sein kann. So wird aus Kattowitz berichtet, daß ein gewisser Wons, der in der Kanzlei eines Advokaten seit 20 Jahren tätig ist und sich des besten Wohlwollens seines Chefs und der Kunden erfreute, nicht weniger als 30 000 Zloty veruntreut hat. Außerdem betrog er um die Summen, welche die Klienten einzahlten und pumpte auch noch einige tausend Zloty. Als jetzt die ganze Sache herauskam, war Wons bereits über die Grenze geflohen, und der Begriff „Treue" ist wieder einmal fadenscheinig geworden.

Der Flüchtlingsverband geschlossen.

Bei derallgemeinen Auflösungswut der Nazis wurde auch der durch das Plebiszit entstandene Flüchtlingsverband in Deutschoberschlesien geschlossen und ihm ein sogenannter kommissarischer Leiter beigegeben.

Sensationelle Verhaftung eines russischen Emigranten.

Die Stadt Chorzow war am Montag der Schauplatz eines interessanten Vorganges. In den Nachmittagsstunden verlangte ein elegant gekleideter Herr den Besitzer eines großen Kaffeehaues zu sprechen, stellte sich als ehemaliger amerikanischer Marineoffizier vor und bat den Kaffeehausbesitzer um ein größeres Darlehen, da er sich in finanziellen Schwierigkeiten befinde. Als Pfand bot er einen blitzenden Stein, scheinbar einen Brillanten an. Der Besitzer des Lokales ließ sich aber auf nichts ein, so daß der Bittsteller unverrichteter Sache abzog, wohl aber, auf Intervention des Kaffeehausbesitzers, von der Polizei beobachtet wurde. Der fragliche Offizier begab sich in der gleichen Absicht in das Hotel „Graf Reden", wo er auch nichts erreichte, hingegen beim Verlassen dieses Lokals von der Kriminalpolizei verhaftet wurde, was allerdings erst nach einigen Schwierigkeiten gelang, da der Betreffende zu entfliehen versuchte. Auf dem Kommissariat wurde festgestellt, daß es sich um einen russischen Emigranten namens Iwan Kotkinow. 34 Jahre alt, handelt, der nach seiner Flucht aus Rußland in den Vereinigten Staaten als Marineoffizier gedient haben will. Ueber seinen weiteren Lebenslauf konnten noch nicht genaue Feststellungen gemacht werden, und da er ohne Mittel und Unterkunft ist, wird er solange in Gewahrsam der Polizei bleiben, bis seine Angelegenheit geklärt ist. Man fand drei blitzende Steine bei ihm, welche Saphire sein sollen. Natürlich soll die Fahndung durch die Behörden ergeben, ob es sich um einen Betrüger handelt.

Ein gewissenloser Sohn.

Schon lange trug sich der 21jährige Stanislaw Sosna aus Miedzna, im Kreise Pleß, mit dem Gedanken, in die Welt hinauszugehen, aber ihm fehlten dazu nicht nur die notwendigen Papiere, sondern vor allem auch das erforderliche Geld. Endlich scheint er die „Lösung" gefunden zu haben, indem er seinem Vater Wertpapiere in Höhe von 4400 Zloty entwendete und türmte. Die bedauernswerten Eltern meldeten dies der Polizei, welche nun den Flüchtigen sucht, allerdings bis jetzt ohne Erfolg.

Zwei Selbstmorde durch Erhängen.

Am Montag abend erhängte sich in einem Stall der auf der Nikolaistraße in Kattowitz wohnhafte Fleischer Alfons Mrozek, welcher infolge einer schweren und langandauernden Krankheit die Sehkraft verloren hatte, was wohl der Grund zu der traurigen Tat gewesen ist. Die Leiche wurde dem städtischen Krankenhaus zur Bestattung übergeben. — In der gleichen Nacht verübte in Eichenau der 24jährige Schlosser Richard Scheja Selbstmord durch Erhängen in der Laube seines Gartens. Die Ursachen dazu sind bis jetzt noch nicht geklärt. Die Gemeinde hat ebenfalls die Kosten der Beerdigung übernommen.

DSAP und PPS

An die Ortsvorstände beider sozialistischer Parteien!

Am Sonntag, dem 1. September 1935, findet vormittags 9 Uhr, im Restaurant Noglik, Kosciuszkopark in Kattowitz, eine außerordentliche

Bezirkskonferenz

beider politischer Organisationen statt.

Auf der Tagesordnung stehen politische Referate der Genossen **Dr. Ziolkiewicz** und **Kowoll**

Mandate der Ortsgruppen und Mitgliedsbücher legitimieren. Pflicht jedes Vorstandsmitglieds und Vertrauensmanns ist es, pünktlich zur Konferenz zu erscheinen

Für die Parteileitungen der DSAP und PPS
Kowoll — Dr. Ziolkiewicz

Folgenschwerer Verkehrsunfall. Durch noch nicht geklärte Ursache stieß in Zalenze-Dwor eine Straßenbahn mit einem zweispännigen mit Mehl schwer beladenen Fuhrwerk zusammen. Ein Pferd wurde auf der Stelle getötet, während das andere schwer verwundet wurde. Der Fuhrmann Stasik wurde auf die Straße geschleudert und trug so schwere Verletzungen davon, daß er sofort in das Krankenhaus überführt werden mußte. Die Mehlladung wurde auf die Straße geschüttet, so daß insgesamt ein Schaden von 1000 Zloty entstand. Die Untersuchungen sind im Gange.

Chorzow. Mitgliederversammlung der Kundgebung statt. Außer einem Referat stehen Gedichte und ein Lichtbildervortrag über Abessinien auf der DSAP. Am Sonntag, dem 25. August, abends um 6 Uhr, findet im Volkshaus, Vereinszimmer, eine Mitgliederversammlung verbunden mit einer Antikriegs Tagesordnung.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Förderkorb stürzt in die Tiefe.

Auf einer Steinkohlengrube bei Biala stürzte ein Förderkorb in die Tiefe. Die 6 Insassen wurden lebensgefährlich verletzt.

Tagesneuigkeiten.

Fertigstellung der Talsperrenmauer in Lobnitz. Der Magistrat gibt bekannt, daß am 19. August d. J. mit den Abdichtungsarbeiten an der Talsperrenmauer begonnen wurde. Diese Arbeit konnte bei der Fertigstellung der Talsperre wegen Geldmangels nicht ausgeführt werden. Nach Erlangung der notwendigen Kredite beim Arbeitsfonds wird nun die Arbeit jetzt ausgeführt. Zu diesem Zwecke war es allerdings nötig, daß das Bassin gänzlich ausgeleert werden mußte. Es ist jedoch Vorsorge getroffen, daß in der Belieferung des Wassers keine Unterbrechung eintreten wird. Sollte jedoch widererwarten Trockenheit eintreten, so wird der Magistrat genötigt sein, die Wasserzufuhr in die Stadt teilweise einzuschränken.

Ein falscher Geheimpolizist. Die Polizei führt gegenwärtig eine Untersuchung gegen den Ladislaus Wieliczek, weil er sich am 7. August d. J. fälschlich einer Frauensperson gegenüber als Geheimpolizist ausgab, diese dann auf die Felder abseits der Stadt schleppte und ihr dort Gewalt antat.

Zwei Diebe festgenommen. In einer der letzten Ausgaben berichteten wir, daß der Adamus Spengler aus Bielitz in der Nacht auf Montag einen Schwächeanfall erlitt, wobei ihm die goldene Uhr gestohlen wurde. Die Polizei hat nun die Nachforschungen sogleich aufgenommen und als Täter den 22 Jahre alten Szafran Rudolf aus Alzen und die 43 Jahre alte Ryczka Helene aus Biala festgenommen. Die beiden waren dem Spengler beim nach-Hause-begleiten behilflich, während welcher Zeit sie ihm die Uhr und Kette entwendeten. Die geraubten Sachen wurden bei den beiden noch vorgefunden und an Spengler zurückerstattet.

Alles wird gestohlen. Es ist einfach unglaublich, was alles gestohlen wird. Da meldete der Polizeibericht unlängst, daß einem Bauer ein Bienenstock gestohlen wurde, heute wird gemeldet, daß dem Landwirt Karl Förster in Kamitz in der Nacht auf den 19. August von einem Wagen zwei Räder gestohlen wurden. Der Schaden beträgt 80 Zloty.

Nächtlicher Einbruch. In der Nacht auf den 18. August stahl ein Unbekannter durch Ausdrücken einer Scheibe aus dem Magazin der Fabrik „Unja" einen Ballen Leinwand im Werte von 80 Zloty. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Spezial-Krawatten-Laden
der **Krawattenfabrik Bielsko-Schloßbazar**
bei der Post
Einzelverkauf — Fabrikspreise

Erneuerung des Theater-Abonnements

Die Theaterdirektion hat bereits die Zeichnung der neuen Abonnements für die Spielzeit 1935/36 aufgelegt. Alle diejenigen Abonnenten, welche durch die Redaktion der „Volksstimme" ihre Sitze abonniert hatten, können ihr Abonnement für diese Spielzeit in der Redaktion bereits erneuern. Den vorjährigen Abonnenten wird bis Donnerstag, den 5. September, das Vorkaufsrecht in der Redaktion eingeräumt. Alle, die ihre Abonnements erneuern wollen, werden ersucht, in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags oder von 3 bis 6 Uhr nachmittags in der Redaktion zu erscheinen.

Genossen und Genossinnen! Die Abonnements, welche durch die Redaktion vermittelt werden, sind sehr vorteilhaft, so daß es einem jeden bald möglich ist, der füer das Theater Interesse hat, ein Abonnement zu zeichnen. Außerdem bekommen wir dieses Jahr auch die Serie grün im Abonnement, d. i. dreimal im Monat, welche sich dann noch billiger stellt. Theaterabonnements werden selbstverständlich durch uns nur an solche Arbeiter vermittelt, die einer unserer Organisationen angehören.

Neues vom Rundfunk.

In Berlin sind bereits acht Fernsehstuben tätig, deren Besuch unentgeltlich ist.

In der Schweiz empfangen 11 Prozent der Rundfunkteilnehmer die Sendungen mit Hilfe eines Telephonkabels.

Zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei ist ein Kompensationsabkommen abgeschlossen worden, auf Grund dessen ungarisches Getreide gegen tschechische Empfangsgeräte und Röhren ausgetauscht werden wird.

In Großbritannien ist Kindern bis zu 14 Jahren das Auftreten vor dem Mikrophon untersagt.

Der Reichssender Leipzig hat ein neues Pausenzeichen eingeführt, und zwar drei Akkorde in D-Dur.

Die größte Zahl von Werbesendungen in fremden Sprachen gibt Italien auf.

Die Berliner Rundfunkausstellung wird am 16. August, die Pariser am 5. September und die italienische am 21. September eröffnet.

In Hollywood wird der Film „Die große Sendung" gedreht, dessen Handlung zum größten Teil in einem Radiosender vor sich geht.

In Italien wurden hohe Geldstrafen dafür auferlegt, daß Lautsprecher bei offenem Fenster tätig waren.

Kurzwellenamateure wollen in Südrußland eine Zone entdeckt haben, in der der Empfang von Rundfunk-Kurzwellen unmöglich ist.